



# DIVE INSIDE

DAS ONLINE-MAGAZIN VON TAUCHER.NET

QUERSCHNITTGELÄHMT UND TAUCHLEHRER  
TRIMIX EXTREM: WRACKEXPLORATION  
BERUFSTAUCHEN BEIM SEK-M

# HERAUSFORDERUNGEN

## Deep See

Bis zur Tiefseeriffkante



## Hausbesuch

Ostseebasis Rerik



## Jenseits von Eden

Zu Besuch bei Matthes Reef Divers



# DEEP SEE

EINE REISE ZUM  
MITTELPUNKT DER ERDE

Tieftauchen war bislang nicht mein Ding, doch bei meinen Aufenthalten auf Cocos Island habe ich meinen Horizont diesbezüglich deutlich erweitert. Und zwar einmal auf einer Tiefe von 225 Meter und einmal auf 345 Meter! Allerdings muss ich zugeben, dass ich dabei ein klein wenig Hilfe hatte – und zwar von einem U-Boot mit normalem atmosphärischem Druck, der „Deep See“.



Unsere Kapitäne Avi Klapfer und Ofer Ketter sind beide Top-Fotografen, sowie mit Herz und Seele U-Boot Kapitän.



Wer den Film „The Abyss“ gesehen hat, oder eine der wenigen Expeditionen von Tauchbooten wie Alvin im Fernsehen mitverfolgen konnte, hat den Anflug einer Idee, was ein richtig tiefer Tauchgang mit einem U-Boot bedeutet! Die Vorbereitungen zu einem Blick in die unendlichen Tiefen unserer Meere an Bord der „Deep See“ sind deutlich aufwändiger als für einen „normalen“ Tauchgang mit Pressluft. Es gibt unzählige Tests für die Tarierung, Befüllung, Beladung, Balance und natürlich sämtliche Instrumente. Ganz genau wird, um überall neutrale Tarierung herstellen zu können, die Bleimenge abgestimmt – Passagiere und Crew werden gewogen und Lügen ist nicht!

Um die Sicherheit noch weiter zu erhöhen, ist die Deep See während des ganzen Tauchgangs mit der Top See, dem Oberflächenboot per Funk verbunden. Oben sitzt genauso wie unten im U-Boot ein dafür ausgebildeter Pilot, der die Deep-See steuern kann und alle Instrumente im Schlaf auswendig kennt.



Die Steuerkonsole der DeepSee.

Die magische 40 Meter Tieftauchgrenze für das Recreational Diving haben ja schon viele – vor allem ambitionierte Sporttaucher und natürlich Mischgastaucher überschritten und so weiss man, dass je nach Licht- und Sichtverhältnissen mal heller oder dunkler ist oder man viel oder wenig sieht – alles in allem also wie gewohnt. Die Zutraulichkeit der Fische kennen die Rebreather-Taucher unter uns – und doch ist hier alles etwas anders. Die tolle Sicht sowie die unzähligen Fische, Mantas und Haie sind ein extra „Zuckerl“, das die Gewässer vor Cocos Island zu bieten haben, und machen dementsprechend auch eine Reise in Richtung Mittelpunkt der Erde noch attraktiver.

Unsere Kapitäne sind Avi Klapfer, einer der Betreiber der Seahunter-Flotte, und zugleich ein begnadeter Unterwasser-Fotograf und Ofer Ketter, ebenfalls Top-Fotograf und mit Herz und Seele U-Boot Kapitän. Schon allein durch diese beiden wird unser Tief-

seeabenteuer zu einem noch größeren Erlebnis. Wir haben viel Spaß, was nicht zuletzt auch daran liegt, dass uns Avi alles bis ins kleinste Detail erklärt. Im Routine-Sicherheitsbriefing lernen wir, wie man mit der „Top See“, dem Überwachungsboot an der Oberfläche, kommuniziert, und vor allem, wie man die „Deep See“ im Notfall steuert und zurück an die Oberfläche bringt. Wir werden also zu kleinen U-Boot-Fahrern ausgebildet. Wobei uns eingeschärft wird, eine eventuelle Ohnmacht des Piloten keinesfalls für eine „Spritztour“ auf 300 Meter Tiefe (oder mehr) auszunutzen – schade eigentlich.

### DAS ABENTEUER BEGINNT

Während wir an der Oberfläche von der „Top See“ in die Nähe unseres (tiefen) Tauchplatzes gezogen werden, ist die Plexiglaskuppel des U-Bootes noch mit einem Tuch abgedeckt. Dies dient dazu, das teure Stück beim Auf- und Ablassen bzw. beim Boarding nicht zu beschädigen. Außerdem werden dadurch die Sonnenstrahlen

abgeschirmt, da es sonst bereits vor dem Abtauchen verdammt warm im Inneren wird. Und dann ist es endlich so weit. Einer der Jungs von der Begleitcrew schnorcht auf uns zu, lüftet die schützende Plane und die „Deep See“ erstrahlt in ihrer vollen Schönheit! Wir genießen den erhebenden Moment, auf offener See mit unserem U-Boot zu treiben. Ein paar Minuten später finden wir es nicht mehr so toll; wir treiben immer noch auf offener See und eigentlich waren wir doch zum Tauchen gekommen. Avi wendet sich breit grinsend an uns und meint, es habe wohl doch jemand beim Gewicht gelogen – aber eines ist fix: Ich war's nicht!

Doch dieser kleine Rückschlag sollte nicht lange währen, unser Gewichtsproblem ist schnell gelöst. In weiser Voraussicht besitzt die „Deep See“ an der Außenhülle Bleikammern, in die der uns noch immer umkreisende Schnorchler rasch noch 20 kg Zusatzballast versenkt. Dann noch ein kleiner Schubs und schon geht es abwärts. In dem Augenblick, als die Plexiglaskuppel im Wasser versinkt wird sie unsichtbar. Lediglich weil wir ständig mit dem Kopf anstoßen, erinnern wir uns wenig später noch an ihre Existenz. Wir sinken und starren gespannt auf die uns umgebenden Armaturen und Anzeigen. Irgendwie erinnert der Anblick an eine Kreuzung aus Flugzeugcockpit und den Leuchtanzeigen eines Ghetto-Blasters aus den 70ern – frei nach dem Motto: je bunter desto besser!

Die „Deep See“ sinkt weiter; Avi gibt minütlich die Anzeigenwerte und GPS-Koordinaten durch und macht, was ein U-Boot-Kapitän eben so machen muss. Wir hingegen machen, was Touristen eben so machen: wir sind vollkommen fasziniert von der Umgebung und was wir hier alles sehen. Wir zücken unsere Kameras und machen die ersten, wegen des 15 cm dicken Plexiglasdomes völlig unscharfen, Bilder von Mantas und einer Hammerhaischule. So richtig spannend wird es, als wir feststellen, dass sich der helle Fleck an der Wasseroberfläche, den wir beim Blick nach oben immer noch sehen, schließt. Das Licht in der Plexiglaskuppel wird immer blauer, neongleich und unsere blauen Overalls sieht

man kaum mehr. Dies passiert in einer Tiefe von rund 160 Metern, wo wir auch dem letzten Adlerrochen und zum letzten Mal Mantas begegnen.

### TIEFSEE-FORSCHUNG LIVE

Die „Deep See“ ist neben jeder Menge Technik auch mit einer ausgezeichneten Lichtanlage sowie hochwertigen Kameras im Gates Gehäuse ausgestattet – die Fahrten mit den Touristen sind nicht die Hauptaufgabe des U-Bootes. Sie dienen lediglich zur zusätzlichen Finanzierung der Forschungsfahrten. Die interessanten Passagen jeder Tauchfahrt werden aufgezeichnet und katalogisiert. Ein großes Archiv wurde auf diese Art und Weise bereits angelegt und mehr und mehr neue Entdeckungen gemacht. So hat man etwa erforscht, dass in etwa 300 Meter Tiefe rund um Cocos Island eine dem Sandtigerhai verwandte Art, die so genannten „Prickly Sharks“ (*Achinorhinus Cookie*) zu finden sind. Natürlich hoffen wir darauf, einem solchen zu begegnen, wir wagen jedoch kaum daran zu glauben.

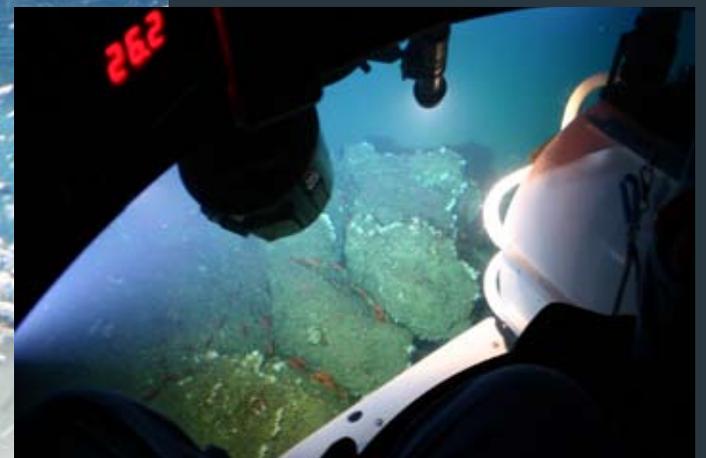
Der Grund wird sichtbar, er ist sandig und schräg abfallend. Plötzlich – bei rund 200 Meter – stehen wir vor einer schwarzen Kante: „The Edge“, die Tiefseeriffkante der Cocos Platte, vergleichbar der Kontinentalplatte. Avi setzt das U-Boot hinter der Kante auf und wir blicken fassungslos die Wand entlang. Der Meeresgrund unter uns ist nun geschätzte 1.000-1.500 Meter entfernt

### Die Tauchfahrten starten unweit der Küste von Cocos Island.





Unser Supportmann befestigt noch 20 kg Zusatzballast vor dem Abtauchen.



Beim Abtauchen zur Tiefseeriffkante umkreisen uns Mantas und Hammerhaie.

– ganz schön tief also! Wir machen eine Pause um den gewaltigen Anblick in uns aufzunehmen, danach folgen wir der Platte und tauchen weiter ab. Schlussendlich wollen wir ja noch sehen was die 300 Meter Grenze zu bieten hat. Wir nähern uns jetzt „The Wall“, einer Wand, die steil ins Unendliche abfällt. Hier findet man Überhänge, Höhlen und Sandflächen auf denen es interessanterweise vor Leben wimmelt. Es ist wahrlich beeindruckend – die skurrilsten Fische offenbaren sich uns gleichzeitig mit unzähligen, bunten Riffbarschen wie wir sie auch am Riffdach finden. Leuchtende, knallorange Quallen ziehen an uns vorbei, wir sehen Riesenkrabben, aalartige Fische, Anglerfische und Zackenbarsche in einer Größe, die es sonst nur im Taucherlatein gibt. Alles zusammen überaus beeindruckend und vor allem spannend, da perfekt angepasst an diese lichtlose Zone. Doch der krönende Abschluss kommt noch – wir filmen und fotografieren zwei „Prickly Sharks“ auf einem der sandigen Abhänge. Auftrag erfüllt!

Nach rund 3,5 Stunden beginnen wir unseren Aufstieg. Um das Boot zu heben wird aus den Ballasttanks Wasser abgelassen, besser gesagt Luft hineingepumpt. So bekommt das Boot langsam Auftrieb und beginnt zu steigen. Am Weg nach oben muss der Kapitän, dann mit Fingerspitzengefühl nach und nach wieder Luft ablassen um die Geschwindigkeit zu regulieren. Umgeben von tausenden Luftblasen fühlt man



**Der krönende Abschluss: auf gut 200 Meter Tiefe treffen wir auf den „Prickly Shark“; eine neu entdeckte Haiart, die mit dem Sandtigerhai verwandt ist.**



sich am Weg nach oben wie im Champagnerbad und Avi schafft es sogar mit dem Ablassventil ein Riesenringerl zu machen... richtig cool! Sobald die Lichtstrahlen das Schwarz wieder in Dunkelblau verwandeln, nimmt auch die Zahl der Bekannten wieder zu. Hammerhaie, Mantas und ein riesiger Makrelenschwarm werden sichtbar und die Fische müssen Platz machen da wir flott auf dem Weg nach oben sind... Wieder an der Oberfläche angelangt, überschlagen sich die Eindrücke in unseren Köpfen. Die Fahrt hat unsere Erwartungen bei

weitem übertroffen. Doch wie es im Leben eben üblich ist, hat alles auch seine Kehrseiten – in diesem Fall den Preis. Natürlich gibt es solch ausgefallene Trips nicht umsonst. Die Preise belaufen sich von USD 600,- für eine 100 Meter Fahrt bis zu USD 2.500,- für 450 Meter – pro Person versteht sich. Da das U-Boot allerdings die wissenschaftliche Forschungsarbeit durch die Tauchfahrten mit Gästen mitfinanziert, ist es ja für einen guten Zweck – vom Erlebnis für uns Gäste gar nicht erst zu reden. Ein echter „Once-in-a-Lifetime“-Trip! **CG**

### **i DEEP SEE FACTS**

**Mutterschiff:** ARGOS bzw. Seahunter  
**Passagiere:** 1 Pilot, 2 Passagiere  
**Größe:** Länge: 6 Meter, Breite: 3 Meter, Höhe: 3 Meter  
**Gewicht:** 7 Tonnen  
**Max. Einsatztiefe:** 475 Meter  
**Max. Geschwindigkeit:** 1,7 Knoten  
**Luftversorgung:** Regulär: 6 Stunden/Notfall: 72 Stunden  
[www.underseahunter.com](http://www.underseahunter.com)  
**Infos zu Sonderreisen:**  
[www.fish-trips.com](http://www.fish-trips.com)